stalten bey dem historischen Unterichte nicht würklich hie und da vor, machte man nicht ein allzu grosses Wesen davon, sollte es nicht zum besondern Beweiß und Muster der Gelehrsamkeit und Geschicklichkeit eines Lehrers dienen, welches andere neu angehende Lehrer mit Ernst und Eifer suchten nachzumachen; so würde man diesen Punct einzurücken, Bedencken getragen haben.

3. Man bringe der Jugend nicht allzu viel, **auf einmal**, bey. Mancher Lehrer, der es oft recht gut meinet, will seine Geschicklichkeit und Treue bey dem Unterricht beweisen; bemühet sich die Kinder bald recht weit zu bringen, giebet sich alle Mühe, zu suchen, was dieser und jener, ja der dritte, vierdte und fünfte Historien-Schreiber von diesen und jenen Regenten habe aufgezeichnet. Er findet eine Menge Historien; samlet sich dieselben zusammen, träget sie den Scholaren treulich, ohne etwas zurück behalten, weitläuftig vor, und gedenket es damit recht gut gemachet zu haben: Allein ob gleich seine Treue, sein Fleiß, seine Meynung nicht zu tadeln; so wird doch der Nutzen den er dadurch schaffet nicht allzu erheblich seyn. Ein solcher Lehrmeister wird selbst finden, daß seine Schüler schon lange wieder vergessen, was er ihnen von Augusto erzehlet, wenn er auf den Nervam kommt. Und wie viel wird von Nerva bleiben, wenn er bis auf den Carl VI, fortgefahren? Was ist die Ursache? Es ist zu viel, oft auch nicht deutlich und ordentlich